

Sächsische Elbzeitung.

Amts- und Anzeigebblatt

für das Königl. Gerichtsam und den Stadtrath zu Schandau und den Stadtgemeinderath zu Hohnstein.

Die „Sächsische Elbzeitung“ erscheint Mittwoch und Sonnabend und ist durch alle Postanstalten, sowie durch die Expedition dieses Blattes für 10 Ngr. vierteljährlich zu beziehen. — Inserate für das Mittwochblatt werden bis Dienstag früh 9 Uhr, für das Sonnabendblatt spätestens bis Freitag früh 9 Uhr erbeten; später eingehende Inserate können erst in der darauf folgenden Nummer Aufnahme finden. — Auswärts werden Inserate für die Elbzeitung angenommen in Hohnstein bei Frn. Pesse, in Dresden in den Annoncen-Bureaux der Herren W. Saalbach und W. Ruchpfer, und Haafenstein & Vogler u. P. Engler in Leipzig.

Nr. 95.

Schandau, Mittwoch, den 29. November

1871.

Tagesgeschichte.

Sachsen. Schandau. Wir wollen nicht unterlassen, auf zwei im heutigen Blatte befindliche Annoncen des „Gewerbevereins“ und des „Vereins für Förderung des Bade- und Fremdenverkehrs“ hierdurch noch besonders aufmerksam zu machen, indem in diesen Versammlungen eine wichtige Angelegenheit zur Verhandlung kommt, wobei ein recht zahlreiches Erscheinen der Mitglieder beider Vereine dringend nothwendig ist.

Der hiesige Liederkreis beabsichtigt, dem Vernehmen zufolge, in aller nächster Zeit unter gütiger Mitwirkung verschiedener anderer Kräfte ein Concert zu veranstalten, dessen Ertrag dem hier bestehenden Christbescherungs-Verein zur diesjährigen Verwendung für arme Kinder zugewendet werden soll. Hoffentlich wird dieses weihnachtsfestliche Unternehmen bei allen menschenfreundlichen Bewohnern unserer Stadt Anklang finden.

Am 25. November verunglückte die Vormittag $\frac{1}{2}$ 10 Uhr von hier nach Sebnitz abgehende Post in Lichtenhain dadurch, als dieselbe durch ein ihr entgegenkommendes Gefährt, welches nicht auswich, dem hier circa 6 bis 8 Ellen tiefen Chausseegraben zu nahe kam und hinunterstürzte, wodurch außer dem Postillon, welcher ziemlich erheblich verletzt sein soll, die im Wagen befindlichen 5 Personen nur mit dem Schreck und einigen leichten Contusionen davongekommen sind.

Bei Messungen für Grundstücksheilungen sind vom 1. Januar 1872 ab als Längenmaß das Meter und die Decimalbruchtheile des Meters und als Flächenmaß das Quadratmeter, das Ar gleich 100 Quadratmeter und das Hektar gleich 100 Aren oder 10,000 Quadratmetern ausschließlich in Anwendung zu bringen.

Dresden. Eine sehr unerfreuliche Nachricht kommt uns aus Berlin zu. Der Kriegsminister Graf Roon verlangt in der letzten Stunde einen Militär-Etat von beinahe 90 Millionen auf 3 Jahre. Nachdem in den Commissionsberatungen ihm ausgerechnet worden ist, daß er auch eigentlich mit 84 Millionen auskommen könne, fordert er jetzt 90 Millionen und zwar nicht bloß auf 1 Jahr, sondern in Vorschub und Vogen auf 3 Jahre hinaus. Das wird heftige Kämpfe setzen, mit denen der Reichstag nicht vor Ende dieser Woche seine Arbeiten beendigen kann.

(Dr. N.)

Meißen, 25. November. Das Dampfboot „Dresden“ der sächsisch-böhmischen Dampfschiffahrtsgesellschaft ist gestern Abend 8 Uhr bei Merchwitz mit bedeutendem Lärm im Vordertheil auf den Grund gefahren und soll nur das Hinterteil noch über dem Wasserpiegel sichtbar sein. Man hört, daß dasselbe schon seit gestern Vormittag von Riesa aus mit schadhaftem Kessel abgefahren sein soll, um zur Reparatur gebracht zu werden.

In der Nacht vom Sonntag zum Montag ist in Radeburg Feuer ausgebrochen und sind dabei 2 Scheunen gänzlich abgebrannt. Eine Scheune gehört dem Maurermeister Richter, während die andere, wo das Feuer ausbrach, dem Deconom Künze zugehörig ist. Man vermutet Brandstiftung.

Den „B. N.“ zufolge interessiert man sich sowohl unter der Bürgerschaft als auch Seitens der Verwaltung der Stadt Löbau für Errichtung eines Gymnasiums daselbst. Löbau besaß Jahrhunderte lang und bis 1817 bereits ein Lyceum.

Seit einigen Tagen hat sich über das sächsische Erzgebirge eine große Schneedecke ausgebreitet, dieselbe liegt eine halbe Elle hoch und die Gebirgsbewohner bis über Altenberg u. s. w. herunter, müssen sich statt der Wagen des Schlittens bedienen. Hier ist die Meinung verbreitet, daß der kommende

Winter nicht gerade kalt, aber doch schneereich werden wird.

Preußen. Die Bevölkerung Berlins hat seit Januar bis Anfang November 9000 Menschen durch die Pocken verloren. Noch immer grassirt die Epidemie ungeschwächt und bilden sich jetzt freiwillige Sanitäts-Commissionen für einen oder mehrere Stadtbezirke, um den Präservativ-Mitteln möglichst Verbreitung zu schaffen.

Berlin, 27. Nov. Heute Mittag 1 Uhr ist der Landtag der preussischen Monarchie von Sr. Majestät dem Deutschen Kaiser und König von Preußen im weißen Saale des königl. Schlosses eröffnet worden. Der Thronrede entnehmen wir nach dem „Dr. Z.“ folgende Stellen: „Erlaubte, edle und geehrte Herren von beiden Häusern des Landtags! Indem Ich zum ersten Male nach den großen Ereignissen der jüngsten Vergangenheit den Landtag der Monarchie wieder selbst begrüße, darf Ich vor Allem der hohen Genugthuung darüber Ausdruck geben, daß an den Ehren und Erfolgen dieser denkwürdigen Zeit dem preussischen Volke ein so hervorragender Antheil zugesallen ist. Die Wehrkraft Preußens, deren Ausbildung Ich seit dem Beginn Meiner Regierung als eine der höchsten Aufgaben Meines königlichen Berufes erkannt habe, sowie der altpreussische Geist stähliger Jucht, fester Treue und patriotischer Hingebung haben eine glänzende Probe bestanden. Es drängt Mich, Meinem Volke vor seinen Vertretern nochmals Meinen freudigen Dank für diese erbedende Haltung auszusprechen. Während dem neuerstandenen deutschen Reiche, dessen Kaiserwürde mit Meiner und Meiner Nachfolger Krone verbunden ist, fortan die Pflege nationaler Macht und Sicherheit zufällt, wird sich die Vertretung des preussischen Volkes in Gemeinschaft Meiner Regierung um so zuverlässiger der heilsamen Ausbildung der inneren Einrichtungen der Monarchie widmen können. Aus dem Entwurfe zum Staatshaushaltsetat für 1872 werden Sie ersehen, daß die Finanzlage Preußens ungeachtet der Opfer, welche der gewaltige Krieg erheischt hat, eine im hohen Maße befriedigende ist. Sr. Majestät berührt nun die vorzulegenden Geseg. Entwürfe über den Staatshaushalt, Eisenbahnen, innere Verwaltung, öffentl. Unterricht etc. und schließt mit folgenden Worten: „Meine Herren! Die Aufgaben, welche Ihrer harrn, sind umfassend und von hoher Bedeutung für die Entwicklung unsrer innern Zustände. Ihre Arbeiten werden segensreich sein, wenn Sie von dem Geiste des Vertrauens und willigen Zusammenwirkens geleitet werden, welcher Mein Volk in der jüngsten großen Zeit erfüllt hat.“

Oesterreich. Wien, 23. November. Graf Brust ist gestern noch vom Feldmarschall Erzherzog Albrecht mit einem wiederholten Besuche beehrt und vom Kaiser heute Mittag in Abschiedsaudienz empfangen worden. Heute Nachmittag 5 Uhr reiste Sr. Excellenz und zwar zunächst nach München mit dem Schnellzuge ab. Graf Brust wurde von seiner Gemahlin und seinen beiden Söhnen nach dem Bahnhof begleitet, wo ihn sehr zahlreiche Persönlichkeiten erwarteten, um von ihm Abschied zu nehmen. Als sichtbare Zeichen der Sympathie wurden dem Grafen auf dem Bahnhofe noch zahlreiche Blumenbouquets und ein Lorbeerkränz überreicht, die er in den Waggon nahm.

Das Testament des Fürsten Toris ist eröffnet worden. Nach demselben erhalten die Wittve des Fürsten 30 Millionen, jeder Prinz eine Jahrespension von 12,000 Gulden nebst einem unangreifbaren Capital. Der Herzog Max von Würtemberg erhält ein bedeutendes Legat.

Belgien. Brüssel, 24. November. Die heutige Sitzung der Repräsentantenkammer trug wieder einen sehr erregten Charakter. Para forderte

unter dem lebhaften Beifall der Linken das Ministerium auf, seine Entlassung zu geben. — Der Finanzminister Jaksels erklärte dem gegenüber, das Ministerium sände sich nicht veranlaßt, wegen Bestimmung eines Theiles der Bevölkerung von Brüssel zurückzutreten; nur in dem Falle, daß sich ernstere Meinungsverschiedenheiten gegenüber der Kammer oder dem Könige oder der gesammten, zu Neuwahlen berufenen Bevölkerung ergäben, würde das Cabinet seine Entlassung nehmen. — Im weiteren Verlaufe der Sitzung theilte der Bürgermeister von Brüssel, Anepach, mit, daß ihm seitens des Präsidenten der Kammer ein Schreiben zugegangen sei, welches über die an den letzten Abenden zur Aufrechterhaltung der Ordnung getroffenen mangelhaften Vorkehrungen Beschwerde führe. Anepach verteidigt die von der Communalbehörde angeordneten Maßregeln und giebt der Regierung anheim, falls dieselben nicht zurreichend erschienen, die Verantwortlichkeit für weitere Maßregeln selbst zu übernehmen. Redner glaubt, daß die Regierung hierdurch den bereits von ihr bezogenen Fehlern nur noch neue hinzusetzen werde. — Der Minister des Innern, Kervyn de Lettenhove, erwidert hierauf, er könne nicht zugeben, daß die öffentliche Meinung in der Weise, wie geschehen, auf der Straße zum Ausdruck gelange; der einzige Plag, dieselbe zur Geltung zu bringen, sei die Rednertribüne der Kammer. Seit zwei Tagen habe man unter dem Drucke von Straßensundgebungen beraten. Er wolle die städtischen Behörden nicht tadeln, indessen, wenn dieselben auch guten Willen bewiesen hätten, so seien die von ihnen aufgebotenen Mittel doch ungenügend gewesen, denn dieselben hätten nicht verhindert, daß einzelne Mitglieder der Kammer insultirt worden seien; die Befeldigung eines Deputirten aber treffe die ganze Gesamtheit. — Die Kammer hat sich bis zum nächsten Dienstag vertagt. — Neuerliche Menschenansammlungen haben stattgefunden, doch sind keine ernstlichen Unruhestörungen erfolgt. Vor dem Nothomb'schen Hause fanden heute Abend wieder mehrfache Demonstrationen einer sehr zahlreichen Volksmenge statt. Abends 7 Uhr wurde die gesammte Garde-civique mittelst Generalmarsches zusammenberufen. Die Garde-civique wurde bei ihrem Erscheinen beifällig begrüßt. Eine Befanntmachung des Bürgermeisters fordert die Einwohner auf, von Ansammlungen in Massen sich zu enthalten. Seine Pflicht sei, den Unruhestörungen ein Ende zu machen.

Frankreich. Paris, 24. November. Das Kriegsgericht hat in Sachen der Zerstörung des Hauses Thier's Fontaine zu 20 Jahren, Mirault zu 10 Jahren Zwangsarbeit und mehrere Andere zu geringeren Strafen verurtheilt. — Die Affisen haben einen gewissen Tonneler freigesprochen, welcher angeklagt war, am 5. September in der Nähe von Paris (?) einen sächsischen Soldaten vorsätzlich ermordet zu haben.

Paris, 27. November. Der „Agence Havas“ wird versichert, daß alle Gnadengesuche mit Ausnahme derjenigen Vullier's und dreier Petroleusen abgelehnt worden sind.

Aus Rußland hört man fortwährend von Truppen-Dislocationen längs der österreichischen Grenze. Zu dem bei Zyomir versammelten Lager ist unlängst ein Regiment donischer Kosaken gestoßen. Da dieselben vermöge ihrer Organisation sich selbst erhalten und nur bei besonderen Fällen deplacirt werden, so deuten daraus Personen, die mit den dortigen Verhältnissen vertraut sind, auf eine halbe Kriegsbereitschaft. Von Orissa kommend, bereiste vor kurzem der bekannte General Tolstchen mit Stab die galizische Grenze und hielt sich einige Tage in Proskurov, ca. acht Meilen von Podwoloczyska, auf. Dieser Ort soll nun auch eine Befestigung